



Vom Fußballplatz in alle Freizeitaktivitäten: Die Projektpartner von „Stemwede inklusiv“ wollen mit weiteren Vereinen und Institutionen dafür sorgen, dass die Inklusion in die Gesellschaft getragen wird. Mit im Boot sitzen neben dem Turnierteam des TuS Stemwede (v.l.) Jörg Bartel (Gemeinde Stemwede), Wilfried Röhling, Svenja Wittemeier, Horst Bohlmann (alle Lebenshilfe), Klaus Riechmann und Lars Schulz (JFK) sowie Christian Lemper und Heike Attrot (Lebenshilfe). • Foto: Pröpper

„Inklusion wird die Gesellschaft verändern“

Lebenshilfe, JFK und TuS-Turnierteam starten Projekt „Stemwede inklusiv“

STEMWEDE • Zum internationalen U19-Fußballturnier gehört der Lebenshilfe-Cup, zum Life House mittlerweile das „Café House“. Ob Chor oder Verein: Menschen mit Behinderung sind in Stemwede schon in vielen Bereichen integriert. Um das Zusammenspiel noch weiter zu fördern und vor allem weitere inklusive Freizeitangebote zu entwickeln, starten die Lebenshilfe Lübbecke, der Verein für Jugend, Freizeit und Kultur (JFK) und das Turnierteam des TuS Stemwede jetzt das Projekt „Stemwede inklusiv“, für das weitere Partner gesucht werden.

„Für uns bedeutet ‚Inklusion‘, die Gemeinschaft so zu gestalten, dass jeder Mensch, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, Geschlecht oder Alter an allen Lebensbereichen teilnehmen kann“, sagt Heike Attrot, Koordina-

torin für ehrenamtliches Engagement der Lebenshilfe. Es gehe darum, Barrieren aktiv abzubauen – im Kopf wie in der Umwelt – und bessere Bedingungen für verschiedene Menschen zu schaffen. „Wir erwarten nicht, sondern wollen gemeinsam etwas tun“, sagt Attrot. Jede Veränderung, die Vereine oder Institutionen in diese Richtung vornehmen, könne beispielsweise Behinderten eine neue Tür öffnen. Dinge, die bislang nur für Menschen ohne Handicap natürlich seien, könnten möglich werden.

Die Projektpartner machen sich jetzt auf die Suche nach weiteren Mitstreiter-Vereinen und -Einrichtungen. In einem Anschreiben sollen Institutionen, die in Stemwede Freizeitaktivitäten anbieten, zunächst erklären, wo bei ihnen inklu-

siv gearbeitet wird und es Barrieren gibt. Befragt worden seien dazu und zu ihren Wünschen auch schon Menschen mit Behinderungen, erklärt Attrot. Die Wünsche seien „realistisch und bescheiden“. Wer sich am Projekt beteiligen will, kann sich bei ihr melden, Telefon 05741/2501716.

Ziel seien mehr als 20 Kooperationspartner, sagt Christian Lemper von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe. Wenn man deren Stärken bündele, würde das dem eigenen Anspruch helfen – „und Stemwede auch“.

Einbezogen werden soll ganz Stemwede, wie Lars Schulz vom Life House erklärt. Von Wehdem aus sollten Strukturen für die ganze Gemeinde geschaffen werden. Zunächst gebe es eine sechsmonatige Vorlaufphase, an die sich das drei-

jährige Modellprojekt, unterstützt und finanziert von der Aktion Mensch, anschließen solle. Ende August sollen Ergebnisse eines Workshops (14. Juni) bekannt gemacht werden. Mit im Boot sei auch schon die Gemeinde Stemwede.

Gesucht würden „Brückenbauer in Kooperation“, so Horst Bohlmann, Vorstandsvorsitzender der Lebenshilfe. Es gehe nicht nur wie beim Pfingstturnier um Sport, sondern um jegliche Art der Freizeitgestaltung. Wenn das Projekt in Stemwede fruchte, wolle die Lebenshilfe es in die Fläche tragen. „Inklusion wird die Gesellschaft verändern“, ist sich Bohlmann sicher. „So ein Modellprojekt macht man nicht da, wo freizeitechnisch nichts los ist“, sieht Lars Schulz die Gemeinde Stemwede in einer Vorreiterrolle. • kap